



| | | | |
|--|---|---|----|
| Start: Agentur für Klimaschutz | 2 | Stromerzeugung: Wie sieht die Zukunft aus? | 6 |
| Heizung: Klimabonus bei Austausch | 4 | Waldenbuch: Kundenbüro eröffnet | 10 |
| Gemeinschaftskraftwerk: Nordnetz wird saniert | 5 | Regionalmarkt: Tübingen isst klimafreundlich | 16 |



Bernd-Thomas Hamm, Geschäftsführer der Agentur für Klimaschutz

Energieberatung – qualifiziert, unabhängig, effizient

Die Agentur für Klimaschutz hat ihre Arbeit aufgenommen

Klimaschutz ist das Thema der Zukunft. Um die nationalen und internationalen Klimaschutzziele zu erreichen, ist es wichtig, möglichst viel Energie einzusparen. Wie man das schafft? Antworten hierauf gibt es jetzt auch bei der neu gegründeten Agentur für Klimaschutz im Landkreis Tübingen.

„Wer Fragen zur optimalen Dämmung von Wänden, Dächern, Fenstern, Förderprogrammen zum energetischen Bauen und Sanieren, zur Anbringung von Solaranlagen oder zum Einbau von Wärmepumpen hat oder Kontakte zu Kooperationspartnern sucht, kann mich anrufen oder mit mir einen Termin vereinbaren“, sagt Bernd-Thomas Hamm, seit Jahresanfang Geschäftsführer der Agentur für Klimaschutz. „Denn gerade im Bereich der Altbausanierung haben wir das größte Energieeinspar- und Klimaschutzpotential“, weiß der Energie-Experte. Er trat die Stelle am 1. Februar 2008 an.

Gebündelte Kompetenz

Gegründet wurde die Agentur für Klimaschutz als gemeinnützige GmbH bereits im letzten Jahr. Als Gesellschafter sind an ihr beteiligt der Landkreis (52%), die Stadtwerke Tübingen (24%) und jeweils mit einem Anteil von 4% die Stadtwerke Rottenburg und Mössingen sowie die Kreishandwerkerschaft und die Architektenkammer mit je 8%. Seit Ende März beantwortet die Agentur nun alle Anfragen im Rahmen der Erstberatung sanierungswilliger Haus- und Immobilienbesitzer im Landkreis. Zuvor hatte diese kostenlose und neutrale Eingangsberatung das Umweltzentrum im Auftrag der beteiligten Partner an der „Kooperation zum Wärmepass“ durchgeführt. Der 1996 eingeführte Tübinger Wärmepass war einer der ersten

kommunalen Energieausweise für Gebäude in Deutschland. Er wurde von der Stadtverwaltung gemeinsam mit den swt entwickelt. Beteiligt waren die Städte und Stadtwerke Tübingen und Rottenburg, die Architektenkammer, die Kreishandwerkerschaft und die Stadtwerke Mössingen. „Wir unterstützen den Ausbau dieses gut funktionierenden Netzwerkes ausdrücklich. Denn die Erhöhung der Energieeffizienz ist ein wichtiger Baustein in der landes- und bundesweiten Strategie zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und für den Klimaschutz der Zukunft unerlässlich“, so Dr. Achim Kötzle, Energiewirtschaftlicher Geschäftsführer der Stadtwerke Tübingen.

Kreisweite Beratung im Fokus

„Die neue kreisweite Ausrichtung gibt uns die Chance, noch umfassendere Beratungen auch in den Gemeinden durchzuführen“, freut sich Rainer Dieckfoß, langjähriger Energieberater bei den Stadtwerken. Die Agentur für Klimaschutz soll vor allem die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises in allen Fragen der Energieanwendung und der Optimierung des Energieeinsatzes beraten. Hier steht das Thema Altbausanierung im Vordergrund: Wer darüber nachdenkt, sein Haus zu sanieren, kann sich einen individuellen Fahrplan für notwendige und empfehlenswerte Sanierungsmaßnahmen erstellen lassen, um den Energieverbrauch seines Gebäudes zu reduzieren. Aber auch angehende

Häuslesbauer können sich über umweltfreundliche Materialien, richtige Dämmung oder die effiziente Nutzung der Sonnenenergie beraten lassen. Dies ist auch vor dem Hintergrund des Erneuerbaren Wärmegesetzes interessant, das in Baden-Württemberg zum 1. April 2008 in Kraft getreten ist (siehe Infokasten). „Wir kommen mit der Agentur genau zum richtigen Zeitpunkt“, ist Landrat Joachim Walter überzeugt, der Vorsitzender der Gesellschafterversammlung ist.

Ziele für die Zukunft

Die Agentur für Klimaschutz übernimmt zusätzlich zur professionellen Energieberatung weitere Aufgaben, wie beispielsweise Energiediagnosen von privaten und öffentlichen Gebäuden, die Entwicklung von Konzepten zur optimalen Energieversorgung, die Erstellung von Versorgungskonzepten für kleine Quartierslösungen sowie die Ausbildung und Qualifizierung von Fachleuten. Gefördert werden soll auch die Zusammenarbeit örtlicher Gruppen, wie z. B. der lokalen Agenda 21, der verschiedenen „runden Tische“ zum Thema Umwelt- und Klimaschutz sowie der Informations- und Erfahrungsaustausch mit anderen Energie- und Klimaschutzagenturen in Baden-Württemberg und Deutschland. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Agentur für Klimaschutz, Informationsmaterial zu aktuellen Förderprogrammen, zur Finanzierung von Sanierungs- und Energiesparmaßnahmen inklusive der jeweiligen Ansprechpartner in Kommunen, Handwerk oder bei den zuständigen Energieversorgern bereit zu stellen und Veranstaltungen für interessierte Bürgerinnen und Bürger und Fachleute anzubieten. Besonderes Anliegen: Die Zusammenarbeit mit Schülern und Jugendlichen auszubauen. Begleitet werden sollen die Veranstaltungen durch Kooperationspartner aus Forschung und Lehre, die durch ständige Evaluierung und Dokumentation der Ergebnisse dazu beitragen sollen, dass die Qualität der Beratung langfristig gesichert werden kann.

Die Geschäftsräume der Agentur für Klimaschutz finden Sie unter dem Dach der Kreishandwerkerschaft, Handwerkerpark 1, Tübingen, Telefon: 07071 / 207 11 70.

Info:

Erneuerbares Wärmegesetz

Das Gesetz schreibt der Wärmeversorgung neuer Wohngebäude eine anteilige Nutzung an erneuerbaren Energien vor, für die ab 1.04.2008 die Bauunterlagen erstmalig eingereicht wurden. Mindestens 20% des Wärmebedarfs muss dann beispielsweise über Sonnenenergie, Erdwärme und Wärmepumpen oder Biomasse gewonnen werden.



Dr. Achim Kötze,
Energiewirtschaftl. Geschäftsführer

Liebe Kundinnen und Kunden, liebe Leserinnen und Leser,

der Klimawandel ist in aller Munde. Doch was bedeutet dies konkret für den Umgang mit Energie bei Stromerzeugung und Wärmebedarf? Was kann jeder Einzelne zum Klimaschutz beitragen? Wo sind Industrie, Wirtschaft und Politik gefragt? Fragen, die sich in letzter Zeit vielleicht mancher von Ihnen gestellt hat.

Bei den Stadtwerken gehören der Umwelt- und Klimaschutz bereits seit vielen Jahren zu den unternehmerischen Leitlinien. Daher haben wir die Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung und der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) kontinuierlich ausgebaut. 30% des Tübinger Strombedarfs decken wir bereits heute umweltschonend durch KWK und erneuerbare Energien und werden diesen Anteil in den nächsten Jahren weiter erhöhen.

Doch der Ausbau erneuerbarer Energien allein reicht zu einer gesicherten Energieversorgung in Deutschland auf absehbare Zeit nicht aus, insbesondere unter Berücksichtigung des Atomausstiegs. Daher planen die swt, sich auch am Bau eines modernen, effizienten Großkraftwerks zu beteiligen (mehr dazu auf Seite 6/7).

Um die von der Bundesregierung bis 2020 gesetzten Klimaziele zu erreichen, ist aber nicht nur eine Modernisierung des deutschen Kraftwerksparks dringend erforderlich, sondern es sind auch die Anstrengungen zu Energieeffizienz und Energieeinsparung zu intensivieren. Wir freuen uns daher, dass wir die neue Agentur für Klimaschutz bei ihrer Arbeit unterstützen können und wünschen für ihre Arbeit viel Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Dr. Achim Kötze

Klimabonus für Schnellentschlossene

Speicherheizungen: Umstieg auf Erdgas wird belohnt

In einigen Wohnungen und alten Gebäuden stehen sie noch: Speicherheizungen. Wer den früher günstigen "Nachtstrom" nutzen wollte, der setzte bis vor einigen Jahren vorwiegend auf Nachtspeicherung. Dass diese Art der Heizung nach den Preisanstiegen der vergangenen Jahre vielerorts heute meist teurer und zudem klimaschädlich ist, haben zwischenzeitlich viele Eigenheimbesitzer erkannt. Sie haben ihre Heizung deshalb auf Erdgas umgestellt. Das spart nicht nur Kosten, sondern dient gleichzeitig der Umwelt. Ein weiterer Faktor: Ältere Speicherheizungen (Baujahr vor 1978) enthalten häufig noch Asbest. Werden sie ausgetauscht, müssen sie von Spezialfirmen oder



zertifizierten Elektrofachgeschäften als Sondermüll entsorgt werden. Darüber hinaus sieht der Entwurf der Energieeinsparverordnung 2009 (EnEV) vor, Nachtspeicherheizungen stufenweise bis 2020 außer Betrieb zu nehmen.

Die Stadtwerke Tübingen haben deshalb ein neues Förderprogramm aufgelegt, das Kunden beim Austausch alter Speicheröfen gegen eine moderne Heizungsanlage mit Erdgas unterstützt. Wer sich bis zum 31.12.2008 für die Umstellung entscheidet, erhält von den Stadtwerken einen extra Klimabonus. Bezuschusst wird die Umstellung mit: 250 Euro (Wohnung), 500 Euro (1-3 Familienhaus), 1000 Euro (Mehrfamilienhaus). Für die Bewilligung des Klimabonus entscheidend ist das Datum der Antragsstellung, nicht der tatsächliche Zeitpunkt, an dem die neue Abnahmestelle angeschlossen wird. Einzige Bedingung: Der Anschluss ans Erdgasnetz der swt muss im Laufe der nächsten drei Jahre erfolgen. Auch die städtischen Gebäude in Tübingen werden derzeit auf verbliebene Speicherheizungen geprüft.

Informationen: hermann.jacobi@swtue.de

Bitte lächeln!

Stadtwerke mit Fotoaktion auf der fdf

Wer sich immer schon mal wie ein Fotomodel von echten Profis in Szene setzen lassen wollte, der hatte am Stadtwerke-Stand auf der Familienmesse (fdf) in diesem Jahr dazu Gelegenheit. Dort hatten die Kundenberater der swt eigens die Studiokulisse mit dem Gewinner-Motiv ihres Model-Castings in der Kategorie „Familie“ nachgestellt. Professionell rückte das Foto-Team die Besucherinnen und Besucher ins richtige Licht. Zwei Minuten Pause auf dem roten Sofa in der swt-Fotolounge – allein, mit Freunden, Bekannten oder Familie – einmal freundlich gelächelt und schon nach wenigen Minuten war das ausgedruckte Foto da. Eine persönliche Erinnerung an die Familienmesse 2008, genauso aufgenommen wie auf den bekannten Anzeigen mit den Tübinger Models, den Gewinnern des swt-Model-Castings. Menschen aus der Region waren gefragt beim Model-Casting, das bereits 2006 stattfand. Gesucht waren Typen, Charakterköpfe statt perfekter Models. 380 Bewerberinnen und Bewerber nahmen begeistert am Wettbewerb teil. Nominiert wurden 18 Casting-Gewinner in sechs verschiedenen Kategorien. Einige sind seitdem als Models gut im Geschäft, haben Aufträge in Film und Werbung und sind darüber hinaus natürlich auch



Auch Polit-Prominenz nahm auf dem roten Sofa Platz und hatte sichtlich Spaß. V.l.n.r.: Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer, die Landtagsabgeordnete Rita Haller-Haid (SPD) und Monika Bormann (CDU) sowie die CDU-Bundestagsabgeordnete Annette Widmann-Mauz.

regelmäßig auf den Plakaten und Anzeigen der Stadtwerke zu sehen. Einmal fotografiert werden wie ein Model, diese Erfahrung war schon für viele neu. Spaß gemacht hat die Aktion allen Teilnehmern.

Heute Dampf, morgen Heißwasser

Stadtwerke Tübingen verlegen neue Leitungstrasse für Fernwärme

Ende Mai 2007 übernahmen die Stadtwerke Tübingen das Gemeinschaftskraftwerk Tübingen (GKT) in der Brunnenstraße. Im Juli beginnen die umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen am Fernwärmenetz des Kraftwerks.

Vom GKT aus werden etliche Gebäude der Universität, des Universitätsklinikums, des Studentenwerks sowie Teile der Tübinger Innenstadt versorgt. Die Stadtwerke sind seit 2007 alleiniger Eigner des GKT, nachdem sie die 50% Anteile der Fernwärmegesellschaft Baden-Württemberg im letzten Jahr übernommen haben. Die umfassende Modernisierung des veralteten Nordnetzes und die Umstellung von der ineffizienten Versorgung mit Dampf auf ein energiesparendes Heißwassersystem ist den Stadtwerken dabei ein besonderes Anliegen. Gründe für die Umstellung gibt es genug: Die beiden Dampfleitungen in diesem Bereich sind mit der „Alten Nordstrecke“ (1929) und der „Entlastungsstrecke“ (1956) nicht nur dringend sanierungsbedürftig, sondern verursachen darüber hinaus Jahr für Jahr erhebliche Wärmeverluste. Die Modernisierung ist daher doppelt sinnvoll: ökologisch und ökonomisch.

Um die Einschränkungen auf den Zufahrtswegen zu Gebäuden, Instituten und Kliniken und im allgemeinen Tübinger Straßenverkehr so gering wie möglich zu halten, haben die Stadtwerke die Hauptphase der Baumaßnahmen in die Semesterferien gelegt. Dennoch wird die Verlegung der neuen Leitungstrasse für die Heißwasserversorgung nicht nur eine Herausforderung für die Stadtwerke, sondern auch für die Tübinger Bürgerinnen und Bürger. „Ein solches Bauvorhaben bringt naturgemäß Einschränkungen im Verkehr mit sich“, so Jean-Joachim Blum von der Abteilung Verteilung und Technik bei den Stadtwerken. „Die Rohre werden unter der Fahrbahn verlegt. Und da die Fernwärmeversorgung wie eine Heizung mit zwei Leitungen funktioniert, sind die Gräben mit 2,50 m Breite größer als beispielsweise bei Wasser- oder Gasleitungen“, erklärt Blum. Hinzukommt, dass die Verlegung der Rohre aufgrund der besonderen physikalischen Belastung (Erwärmung auf bis zu 110 °C) eine spezielle Bauweise erfordert. Alle Nahtstellen, die die einzelnen Rohre verbinden, müssen mit Spezialabdichtungen versehen werden. Auch die Baugräben bleiben länger als bei anderen Versorgungsleitungen geöffnet, um die tatsächliche Ausdehnung der Rohre bei Durchleiten des heißen Wassers überprüfen zu können. „Schon aus diesem Grund versuchen wir parallel zur Verlegung der neuen Trasse, vorhandene Leitungen für Trinkwasser, Strom und Gas zu erneuern oder zu reparieren“, so Arthur Sauter, swt-Abteilungsleiter Zentrale Planung und Koordinator des GKT-Projektes.



Besonders betroffen von den Sperrungen sind die Silberstraße und die Sigwartstraße, die in Teilabschnitten über den Zeitraum von zwei Wochen voll gesperrt werden müssen. Mit halbseitigen Straßensperrungen sowie Sperrungen der Geh- und Radwege ist nach derzeitigem Stand der Planungen des Weiteren auf folgenden Strecken zu rechnen: stadtauswärts im oberen Drittel der Wilhelmstraße (bis Höhe Gmelinstraße), dem unteren Abschnitt der Gmelinstraße, der Hölderlinstraße und in der Sigwartstraße (Höhe Kupferbau). Parkplätze in der Nähe der Bauarbeiten müssen teils ebenfalls gesperrt werden, da sie zur Zwischenlagerung der Rohre und Baumaterialien dienen. Die Tübusse auf den Linien 3/4/5 und 17 können nach derzeitigem Planungsstand ohne Umleitungen fahren. Im Herbst soll die Verlegung abgeschlossen sein.

„Mit dieser Investition ins Leitungsnetz machen wir gemeinsam einen großen Schritt in die Zukunft – hin zu mehr Energieeffizienz und weniger CO₂-Ausstoß. Wir hoffen daher auf die Kooperation der Tübinger Bürgerinnen und Bürger bei diesem wichtigen Projekt“, so Wilfried Kannenberg, Technischer Geschäftsführer der Stadtwerke Tübingen.

Info:

Kraft-Wärme-Kopplung heißt das Verfahren, mit dem man im Gemeinschaftskraftwerk Tübingen Strom und Wärme in einem gemeinsamen Prozess besonders effizient und umweltschonend erzeugt. 40 Mio. kWh Strom werden hier jährlich mit zwei Gas- und einer Dampfturbine produziert. Die im GKT gewonnene Wärme wird ins Fernwärmenetz eingespeist. Der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung spielt im neuen integrierten Energie- und Klimaprogramm der Bundesrepublik eine wichtige Rolle. Dazu soll noch in diesem Jahr die Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes verabschiedet werden. Ziel ist es: Den KWK-Anteil an der Stromproduktion bis 2020 bundesweit von derzeit 12% auf 25% zu erhöhen. Im Netzgebiet der Stadtwerke Tübingen liegt der Anteil heute bereits bei ca. 26%.

Stromerzeugung – wie sieht die Zukunft aus?

dena-Analyse warnt vor Versorgungslücken

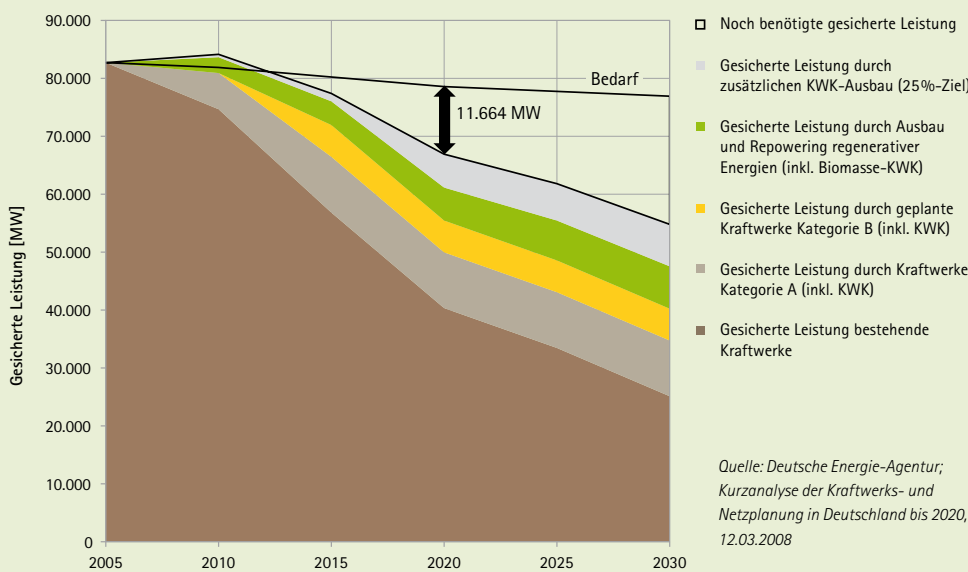
Rund 15 konventionelle Großkraftwerke fehlen voraussichtlich 2020 in Deutschland. Zu ersten Engpässen bei der Abdeckung von Versorgungsspitzen kann es bereits ab 2012 kommen. Dies ist das Ergebnis einer kürzlich veröffentlichten Analyse der bundeseigenen Deutschen Energie-Agentur (dena).

Für ihre Analyse hat die dena Informationen aus der gesamten Energiebranche gesammelt, deren aktuellen Kraftwerksbestand dokumentiert und geplante Neubauprojekte in ihre Kalkulation mit aufgenommen. Dabei hat die dena drei Projekt-Kategorien definiert: Kraftwerke, die nach 2005 in Betrieb genommen wurden oder derzeit im Bau sind (Kategorie A); Kraftwerke, für die Baugenehmigungen erteilt oder absehbar sind (Kategorie B); Kraftwerke, die noch in der Projektierungs- und Planungsphase sind bzw. kurzfristig zurückgestellt wurden (Kategorie C). Die Liste der unsicheren Projekte umfasst hierbei mit 59 Kraftwerken den größten Anteil; die Liste der realisierten Projekte dagegen lediglich 19 Kraftwerke (Gesamtleistung: rund 11 000 MW). Um die gewohnte Versorgungssicherheit in Deutschland aufrecht zu halten, müssten bis zum Jahr 2020

Analysen, Prognosen, Strukturen

Die dena geht bei ihrer Prognose davon aus, dass alte Kraftwerke, deren Betriebszeit abgelaufen ist, schrittweise vom Netz gehen, während parallel dazu moderne Kraftwerke der Kategorien A und B in Betrieb genommen werden. Zugleich geht die dena davon aus, dass der Anteil regenerativer Energien von derzeit 14 % bis 2020 auf 30 % an der Stromproduktion ansteigen und sich der Anteil an der umweltfreundlichen, effizienten Kraft-Wärme-Kopplung bis dahin auf 25 % erhöht. Dennoch ergibt sich nach den Prognosen der dena bereits für das Jahr 2020 eine erhebliche Versorgungslücke, die nur durch den Bau neuer, zusätzlicher Kraftwerke oder die Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken geschlossen werden können.

Vermieden werden könnte die in der dena-Analyse prognostizierte Versorgungslücke nur, wenn die Laufzeit der Atomkraftwerke verlängert und damit der unter der rot-grünen Regierung vereinbarte Atomausstieg rückgängig gemacht würde. Die dena warnt allerdings davor, in der Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken eine Problemlösung zu sehen. Denn auf lange Sicht würden so Besitzverhältnisse zementiert und neue Anbieter hätten kaum eine Chance, sich am Markt zu etablieren. Doch gerade der Einstieg neuer Kraftwerksbetreiber ist von Bund, Ländern



aber rund 40 000 MW Kraftwerksleistung ersetzt werden. Die dringend erforderliche Sanierung des deutschen Kraftwerks-parks kommt jedoch nur schleppend in Gang, wie auch Bundesnetzagenturchef, Matthias Kurth, in einem Schreiben an Bundeswirtschaftsminister Michael Glos beklagt hat. Viele Kraftwerke in Deutschland stammen aus den 1960er Jahren und entsprechen weder heutigen Effizienz- noch Umweltstandards. Heute liegt die gesicherte Leistung des Kraftwerks-parks in Deutschland bei rund 80 000 MW. Etwa 70 % der Stromproduktion stammen dabei aus Atom- und Kohlekraftwerken.

und EU gewollt, um einen fairen Wettbewerb in der Energie-wirtschaft zu garantieren. Derzeit beherrschen die großen vier Stromkonzerne (E.ON, EnBW, RWE und Vattenfall) rund 80 % der Kraftwerkskapazität in Deutschland. Für kleine und mittlere Stadtwerke bedeutet dies schon heute eine große Abhängigkeit bei den Strombezugskosten und damit eine Gefahr für den Erhalt ihrer Unabhängigkeit und Wettbewerbsfähigkeit.

Investition in eine sichere Stromversorgung

Warum sich die Stadtwerke am Bau eines modernen Steinkohlekraftwerks beteiligen

Die Klimaziele der Bundesregierung sehen vor, den CO₂-Ausstoß des Jahres 1990 bis 2050 um 80 % zu reduzieren. Um diese ambitionierten Ziele zu erreichen, ist bereits heute konsequentes Handeln erforderlich. Klimaschutz und Versorgungssicherheit dürfen einander dabei allerdings nicht ausschließen.

Diese Auffassung teilte auch Dr. Joachim Nitsch auf einer Podiumsdiskussion, die am 11. März zur Beteiligung der swt an einem Steinkohlekraftwerk stattfand. Nitsch ist Verfasser der Leitstudie 2007 des Bundesumweltministeriums. Wesentliche Bausteine seiner Strategie sind neben dem Energiesparen der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien und die Verbesserung der Energieeffizienz. In der Stromerzeugung wird laut Nitsch der Anteil des Energieträgers Erdgas in den nächsten Jahren ansteigen müssen. Dennoch sind in diesem Zeitraum auch Investitionen in moderne Kohlekraftwerke erforderlich und mit den Klimaschutzziele vereinbar. Diese Strategie steht im Einklang mit der Einschätzung der Stadtwerke Tübingen. Die swt können bereits heute rund 30 % des Tübinger Strombedarfs in eigenen Anlagen durch Kraft-Wärme-Kopplung und regenerative Energien umweltschonend produzieren; 70 % müssen an den Großhandelsmärkten zugekauft werden.

Erfolgsrezept: Erzeugungsmix

Bei ihrem Erzeugungsmix setzen die Stadtwerke auf Umweltverträglichkeit. Der Großteil der eigenen Produktion erfolgt in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung. Bei dieser umweltschonenden Technologie wird die bei der Stromproduktion entstehende Wärme sinnvoll für Heizzwecke genutzt und damit CO₂ gespart. Daneben betreiben die Stadtwerke zwei Wasserkraftwerke am Neckar und mehrere Fotovoltaikanlagen. In den nächsten Jahren wollen die swt den Anteil der Eigenerzeugung am Tübinger Strombedarf weiter erhöhen. Dabei wird ein Schwerpunkt der Investitionen auf dem Ausbau und der Modernisierung von Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung liegen (siehe Bericht Seite 5 zum Gemeinschaftskraftwerk Tübingen). Ein weiterer Investitionsschwerpunkt sind die erneuerbaren Energien, deren Anteil an der Stromversorgung in den nächsten Jahren deutlich ansteigen wird. Sowohl der Ausbau der erneuerbaren Energien als auch der verstärkte Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung spielen eine wichtige Rolle bei der Verringerung von CO₂-Emissionen auf dem Gebiet der Stromerzeugung. Klimapolitisch ist aber auch eine Erneuerung und Effizienzverbesserung des bestehenden konventionellen Kraftwerksparks dringend geboten. Die heutigen Erzeugungskapazitäten stammen teilweise noch aus den frühen 1960er Jahren. Diese Altanlagen sind nach heutigen Maßstäben längst überholt und verbrauchen bis zu 30 % mehr Energie als erforder-

lich. Aus Gründen des Klimaschutzes ist der Betrieb von Altanlagen nicht länger zu verantworten: Sie müssen dringend durch effiziente Neuanlagen ersetzt werden. Neuinvestitionen sind aber nicht nur wegen des Umweltschutzes dringend erforderlich; sie dienen auch der zukünftigen Versorgungssicherheit: Eine aktuelle Studie der Deutschen Energie-Agentur weist auf drohende Lücken in der Stromversorgung hin, wenn der Zubau moderner Kraftwerkskapazitäten nicht deutlich beschleunigt wird. Die Stadtwerke Tübingen möchten sich deshalb neben dem Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbaren Energien auch an einem modernen, hocheffizienten Großkraftwerk beteiligen.

Stärker im Verbund

Grundlage für diese Entscheidung ist die Beteiligung der swt sowie rund 60 weiterer Stadtwerke an der SüdWestStrom Kraftwerk GmbH. Diese Gesellschaft mit Sitz in Tübingen hat das Ziel, kleinen und mittleren Stadtwerken durch den Bau eigener Großkraftwerke den Zugang zum Erzeugungsmarkt zu ermöglichen. Die Kraftwerksgesellschaft plant derzeit den Bau eines hochmodernen Steinkohlekraftwerks mit einer elektrischen Leistung von 1.600 bis 1.800 MW in Brunsbüttel. Die Stromerzeugung in Kohlekraftwerken steht heute teilweise in der Kritik, weil sie einen höheren CO₂-Ausstoß verursacht als andere Erzeugungsarten. An der Gesamtleistung des Kraftwerks haben die Stadtwerke 7 MW gezeichnet, sind also mit etwa 0,4% an dem Projekt beteiligt. Der Standort Brunsbüttel hat aufgrund seiner Lage in unmittelbarer Nähe zum Tiefseehafen große wirtschaftliche, aber auch ökologische Vorteile. Da die Kohle direkt mit Hochseeschiffen angelandet werden kann, entfällt der teure und energieintensive Transport in das Landesinnere. Durch die direkte Nutzung der Elbe als Kühlwasser ergibt sich ein besonders günstiger Wirkungsgrad der neuen Anlage: Im Vergleich zu Altanlagen können etwa 30 % Energie und damit CO₂ eingespart werden.

Der Energieträger Steinkohle wird auch bei optimistischer Betrachtung noch für Jahrzehnte eine Rolle in der Stromerzeugung spielen. Nur mit einem sorgfältig gewählten Erzeugungsmix aus fossilen Energieträgern, Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbaren Energien sowie der Effizienzsteigerung der Kraftwerksanlagen können die Klimaschutzziele der Bundesregierung erreicht werden.

Unterwegs in der Umweltzone

Ökologisch mobil mit dem Stadtverkehr Tübingen

Gleich sechs Neufahrzeuge starteten zum Jahresbeginn im Stadtverkehr Tübingen (SVT). Sie sind auf dem neuesten Stand der Feinstaubfiltertechnik und erfüllen alle erforderlichen Abgasstandards, um überall in der Umweltzone unterwegs zu sein. Zum Start der neuen Umweltzone wurde auch die bestehende Busflotte des Stadtverkehrs Tübingen rechtzeitig umgerüstet und erhielt ebenfalls die modernste Feinstaubfiltertechnik. „Schwarze Auspuffrohre an Bussen gehören endgültig der Vergangenheit an, denn 98 % aller Partikel werden direkt gefiltert“, freut sich Hans-Jürgen Hennig, Abteilungsleiter Stadtverkehr bei den Stadtwerken Tübingen.

Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer gratulierte dem Stadtverkehr zu dieser Klimaschutzmaßnahme und überreichte symbolisch eine grüne Umweltplakette für den ersten umgerüsteten TüBus (siehe Bild). Gefördert wird die Umrüstung auch durch Mittel des Landes Baden-Württemberg, das sich mit rund einem Drittel an den Kosten beteiligt. „Die Menschen in Stadt und Region vor Feinstaub zu schützen und damit das Klima insgesamt weiter zu verbessern, ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher haben wir Wert darauf gelegt, die neueste Filtertechnik in unserem Stadtverkehr einzusetzen“, so Ortwin Wiebecke, Kaufmännischer Geschäftsführer und Sprecher der Geschäftsführung. Ein besonderer Pluspunkt: Die Abgastechnik der neuen Fahrzeuge entspricht nicht nur der kommenden Norm Euro 5 (gültig ab 2009), sondern erfüllt bereits alle Voraussetzungen für den Standard EEV (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle), dem derzeit anspruchsvollsten europäischen Abgasstandard für Nutzfahrzeuge. Damit entsprechen die EEV-Motoren der neuen Busse zugleich der erst ab 2014 vorgesehenen Norm Euro 6. Die umgerüsteten TüBusse entsprechen der Feinstaubnorm Euro 5. Im Stadtverkehr Tübingen sind derzeit rund 60 Busse im Einsatz. Sie befördern jährlich etwa

18 Millionen Fahrgäste bei einer Fahrleistung von ca. 3,5 Millionen Kilometern. „Die sehr gute Fahrgastauslastung trägt bereits wesentlich zur Feinstaubreduktion bei. Denn jeder Fahrgast im ÖPNV ist ein PKW-Nutzer weniger auf der Straße“, bilanziert Hans-Jürgen Hennig. Mit dem Einsatz der neuen Feinstaubfiltertechnik ist der Stadtverkehr Tübingen erneut Vorreiter beim Klimaschutz. Die TüBusse können uneingeschränkt in allen Umweltzonen fahren.

Info:

Umweltplaketten: Welche Farbe gilt?

In Tübingen gelten die Fahrverbote in den Umweltzonen seit 01. März 2008. Seither ist das Befahren der Zonen nur noch für Fahrzeuge mit entsprechender Umweltplakette erlaubt. Die Farbe der Plakette spielt zunächst keine Rolle. Bis 2011 können Fahrzeuge mit grüner, gelber oder roter Plakette in den Umweltzonen fahren. Wer noch keine Umweltplakette hat, kann diese beim Landratsamt bestellen. Dazu genügt es, 5 Euro auf das Sonderkonto 333 6 111 bei der Kreissparkasse Tübingen zu überweisen und auf dem Überweisungsträger im Feld „Verwendungszweck“ das Kennzeichen einzutragen. Diesen Service bietet das Landratsamt allen, deren Kraftfahrzeug im Landkreis Tübingen zugelassen ist. Der Versand der Plakette erfolgt an die Adresse des Fahrzeughalters.

Weitere Informationen:

www.kreis-tuebingen.de

www.tuebingen.de/umweltzone

www.umwelt-plakette.de

www.feinstaubplakette.de

www.feinstaub.gtue.de

www.dekra.de



Aktion „Mehr Licht!“

Stadtgärtner befreien Straßenlaternen von Ästen, Blättern und Gestrüpp

Straßenlaternen, die durch Äste, Blätter und Gestrüpp verdeckt werden, sind vor allem eines: Ein Sicherheitsrisiko! Denn ihren Umraum beleuchten sie nur noch sehr eingeschränkt. Wer spät unterwegs ist, kennt das Problem: schlechte Beleuchtung, eine kleine Unebenheit, ein falscher Tritt und schon ist man gestürzt. Besonders ärgerlich: Eine Lampe, die ihren Zweck nicht voll erfüllen kann, verbraucht unnötig Energie und ist damit letztlich reine Energieverschwendung! Zudem schlagen unzureichend zurück geschnittene Äste häufig schon bei leichtem Wind gegen die Laternen. Die Folgen: Zerbrochene Gehäuse und Defekte. Auch freilaufende Stromleitungen sind betroffen: Lässt man Bäume und Sträucher in ihrer Nähe allzu ungehindert wachsen, kann es durch sie bei starkem Wind zu einem Kurzschluss kommen. Stadt und Stadtwerke starten daher ab Juni 2008 gemeinsam die Aktion „Mehr Licht!“, um diesen Gefahren zuvor zu kommen. Als Dienstleister für die städtische

Straßenbeleuchtung, ermitteln Techniker der Stadtwerke zunächst, wo welche Maßnahmen notwendig sind. Die Stadtgärtner kümmern sich danach um Strauch- und Baumbeschnitt.

Übrigens: Auch jeder Haus- und Grundstücksbesitzer ist dazu verpflichtet, Pflanzen selbstständig zurückzuschneiden, wenn sie auf seinem Grundstück wachsen und öffentliche Laternen verdecken. Daher der Rat des Ordnungsamtes: „Straßenlaternen regelmäßig frei schneiden!“

swt-Störungsdienst

Sie möchten eine defekte oder eingewachsene Straßenlaterne melden? Bitte geben Sie dabei den genauen Straßennamen und die Hausnummer an. Die Leitwarte der Stadtwerke ist sieben Tage die Woche rund um die Uhr für Sie besetzt:

07071 / 157-111

Günstig Parken – Tübingen ist Spitze im Land

Tübinger Innenstadt-Parkhäuser am billigsten in Baden-Württemberg

Tübingen hat die Nase vorn: So billig parken kann man sonst in keiner anderen größeren Stadt in Baden-Württemberg. Dies ist das Ergebnis einer kürzlich veröffentlichten Studie des „Instituts der deutschen Wirtschaft“ (IDW) zu „Parkgebühren in Deutschland“. Grundlage der Erhebung waren die Preise innenstadtnaher Parkhäuser samstags zwischen 9.00 und 13.00 Uhr.

3,33 Euro – so viel bezahlt man durchschnittlich in Tübingen für vier Stunden Parken in der Innenstadt. Verglichen mit den 100 größten Städten Deutschlands kommt Tübingen damit immerhin auf Platz 15 der günstigsten Parkgelegenheiten bundesweit. In Baden-Württemberg folgt Reutlingen nach Tübingen auf Platz zwei mit 3,77 Euro, Ludwigsburg auf Platz drei mit 4,00 Euro. Teuerstes Pflaster im Land ist Freiburg mit durchschnittlich 6,80 Euro für vier Stunden Parkzeit. Bundesweit auf dem letzten Platz liegt München. Hier zahlen Autofahrer im Schnitt sogar 9,00 Euro in innenstadtnahen Parkhäusern. Auch inner-



halb Tübingens variieren die Preise. „Das liegt vor allem an der Nähe zur Innenstadt. Grundsätzlich gilt: „Je zentraler, desto teurer wird's“, so Frank Raible, Leiter der Abteilung Bäder und Parkhäuser bei den swt. Besonders günstig: Die Nacht-, Sonn- und Feiertagstarife der zentrumsnahen Stadtwerke-Parkhäuser König, Metropol und Stadtgraben. Autofahrer zahlen dort pauschal nach 20.00 Uhr nur maximal 1,50 Euro pro Einfahrt.

Weitere Informationen:

www.swtue.de/parkhaeuser

www.hgv-tuebingen.de

Neueröffnung Kundenberatungsbüro

swt jetzt auch in Waldenbuch

Direkt am Marktplatz befindet sich das neue Kundenbüro der Stadtwerke Tübingen in Waldenbuch. „Damit wollen wir uns den Waldenbacher Bürgerinnen und Bürgern möglichst frühzeitig persönlich vorstellen, damit sie sich selbst über unseren Service vor Ort informieren können“, begründet Dr. Achim Kötzle, Energiewirtschaftlicher Geschäftsführer der swt, diesen Schritt. Ab 01. Januar 2009 sind die swt Betreiber des Stromnetzes in Waldenbuch. Seit Januar dieses Jahres schon können sich Kunden und Interessierte über das vielseitige

Angebot an innovativen und preisgünstigen Produkten informieren. Hier erhalten sie Antworten auf ihre Fragen zum Energiesparen. Auch wer Beratung zu den vielfältigen Fördermöglichkeiten im Energiebereich beim Bauen und Sanieren sucht, ist hier an der richtigen Stelle. Die Kundenberater der Stadtwerke beraten Sie gerne – kundenfreundlich und kompetent. Unser Kundenberatungsbüro ist dienstags von 9 - 17 Uhr und donnerstags von 10 - 18.30 Uhr geöffnet. Wir freuen uns auf Sie!



Volles Haus bei der Eröffnung des neuen swt-Kundenbüros in Waldenbuch (swt-Kundenberatungsbüro, Marktstraße 1, 71111 Waldenbuch, Tel. 07157 / 53 24 28, waldenbuch@swtue.de).



Waldenbuchs Bürgermeister Michael Lutz (links im Bild) gratuliert dem Energiewirtschaftlichen Geschäftsführer der Stadtwerke Tübingen, Dr. Achim Kötzle, zum gelungenen Auftakt.

Neu vernetzt

Osiander: Versandzentrum jetzt mit Glasfaseranbindung

Die Buchhandlung Osiander ist nicht nur die älteste Buchhandlung in Tübingen, sondern eine der ältesten in ganz Deutschland. Diese lange Tradition ist auch heute noch in allen Osianderschen Buchhandlungen greifbar und Leitlinie der Unternehmensführung. Bei der Datenverarbeitung hingegen setzt das 1596 gegründete Traditionshaus ganz bewusst auf modernste Technik und Infrastruktur. Die TüNet, die Telekommunikationssparte der Stadtwerke, ist Partner bei der Vernetzung der Tübinger Filialen. Gemeinsam wurde im Februar 2008 die Datenverbindung zwischen dem Rechenzentrum und dem Versandzentrum der Firma Osiander von Kupferkabel auf eine Glasfaseranbindung umgestellt. Dadurch erhöhen sich Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit dieser Verbindung signifikant. Das beständig auf Wachstumskurs ausgerichtete Familienunternehmen ist mit derzeit 17 Filialen in Südwestdeutschland regionaler Marktführer. Eine leistungsfähige Filialvernetzung ist zentraler Faktor bei Kundenbetreuung und Vertrieb. Heute ist es auch für ein regional verwurzelt Unternehmen wie Osiander wichtig, den größeren Markt im Blick zu haben. Dazu gehört, möglichst viele Kunden in kürzester Zeit bedienen zu können. "Online-Bestellung

und Versand stellen für uns daher eine gute Ergänzung zu unserem Kerngeschäft, dem Verkauf von Büchern an der Ladentheke dar", so Hermann-Arndt Riethmüller. Gemeinsam mit seinem Bruder Heinrich Riethmüller leitet er als Geschäftsführer seit Anfang der 1980er Jahre die Geschicke des Unternehmens. Unterstützt werden sie seit 2004 von Christian Riethmüller, der als geschäftsführender Gesellschafter seitdem den Aus- und Aufbau neuer Standorte mit betreut und am Tübinger Stammsitz für die Unternehmensnachfolge sorgt. "Eine gut funktionierende Technik und Logistik ist heute die Voraussetzung für ein Wachstumsunternehmen wie Osiander", weiß Christian Riethmüller. „Daher freuen wir uns, dass wir mit der TüNet einen zuverlässigen Partner vor Ort haben.“ Seit 1996 ist Osiander im Online-Geschäft und seit 2000 Kunde der TüNet. „Es macht Spaß, ein so dynamisches Unternehmen bei seinem Wachstum mit technischem Support begleiten und unterstützen zu können“, so Antje Fleischer, Abteilungsleiterin der TüNet bei den Stadtwerken.

Informationen: www.osiander.de · www.tuenet.de





Kinderparadies im Wandel

„Wir erfüllen Kinderträume.“ Diesem Leitspruch folgen die aktuellen Ereignisse bei Spielwaren Dauth. Seit 1. Januar hat das 80 Jahre alte Traditionsgeschäft in der Tübinger Hafengasse einen neuen Besitzer, Bernd Stocker. Gemeinsam mit seinen 10 Mitarbeitern will er das wohl bekannteste Spielwarengeschäft der Stadt auf neuen Kurs bringen – regional verwurzelt, dabei zukunftsweisend in der Konzeption. Die Stadtwerke Tübingen sind als Energielieferant mit an Bord.

Die Veränderungen im Laden sind augenscheinlich. Spieltische für Kinder, gemütliche Sitzplätze auf der Schaufensterbank, liebevolle Details, wohin das Auge schaut. Aus einem normalen Geschäft für Spielwaren wird nach und nach eine Erlebniswelt für Kinder – ein Ort zum Verweilen, an dem Erwachsene genauso willkommen sind. Bis Ende Mai soll die 700 m² große Ladenfläche komplett umgestaltet sein.

Spielend fürs Leben lernen

Das Kinderzimmer mit Lillifee und Sharky steht schon, genauso wie der Eisenbahn- und Modellbaubereich. „Wir wollen nicht nur Produkte verkaufen, sondern Werte wie Freundschaft, Mut oder Verantwortungsbewusstsein vermitteln und ein vertrauensvoller Partner für Kinder und Familien sein“, erläutert Bernd Stocker seine Vorstellung vom zukünftigen Spiele- und Kinderland bei Dauth.



Stocker will, anders als die großen Spielzeug-Discounter, seinen Kunden ein breites Sortiment an hochwertigen Spielwaren bieten und dazu viele Aktivitäten drumherum. Zu diesem Konzept gehören zum Beispiel ein Kindergeburtstagszimmer und themenorientierte Experimentiershows zum Mitmachen.

Tradition in der Region

Bei seinem neuen Konzept setzt Stocker auf enge Kooperationen mit regionalen Unternehmen wie Pustefix, Schleich oder Steiff. „Die lokale Verbundenheit ist uns besonders wichtig. Spielwaren Dauth ist ein Haus mit langer Tradition am Standort Tübingen. Dies soll sich auch in unserer Geschäftspolitik widerspiegeln.“ Aus diesem Grund bezieht Spielwaren Dauth seinen Strom auch nicht von einem überregionalen Anbieter, sondern weiter von den Stadtwerken Tübingen. Der Unternehmenschef hat sich ganz bewusst für die swt als Energieversorger entschieden. „Die Stadtwerke sind für uns ein verlässlicher Partner direkt vor Ort. Wenn's ein Problem gibt, kenne ich meinen Ansprechpartner persönlich und kann notfalls schnell vorbeischaun“, so Stocker. Überzeugt haben ihn vor allem die kompetente Beratung und der gute Service. „Das sind genau die Eigenschaften, auf die ich auch als Geschäftsführer von Spielwaren Dauth Wert lege.“

Neuer Kraftstoff, altes Fahrgefühl

Stadtwerke Tübingen begrüßen 100. Erdgasfahrer

62.000 Erdgasautos fahren zurzeit auf Deutschlands Straßen. Im Kreis Tübingen ist jetzt der 100. Erdgasfahrer unterwegs, der das Förderprogramm der Stadtwerke zum Umstieg genutzt hat: Marcus Zondler, Geschäftsführer der Firma Zondler Früchte.



Lebensmittel sind das Metier von Zondler Früchte, einem alt eingesessenen Unternehmen im Großraum Stuttgart-Tübingen mit über 100 Jahren Firmengeschichte. Zondler beliefert täglich Großküchen, Restaurants und Lebensmittelgeschäfte mit frischem Obst und Gemüse und verkauft auch direkt auf dem Tübinger Wochenmarkt.

Regelmäßige Fahrten durch die Innenstadt bleiben da nicht aus. „Gerade bei Touren durch Fußgängerzonen reagieren viele Passanten sehr positiv auf unser neues Erdgasfahrzeug“, berichtet Marcus Zondler. Kein Wunder, im Vergleich zu einem herkömmlichen Benzinfahrzeug hat es einen bis zu 80% geringeren Schadstoffausstoß. Schwefeldioxid- und Rußemissionen werden bei Erdgas fast vollständig vermieden. Obendrein verursacht die Verbrennung von Erdgas als Kraftstoff 25% weniger Kohlendioxid als ein Benziner. „Ein Erdgasfahrzeug zu fahren, ist unser kleiner Beitrag zum Umweltschutz. Wir handeln mit Obst und Gemüse – da versteht es sich von selbst, dass wir naturverbunden sind“, sagt Zondler.

Überzeugt hat ihn auch das neue, alte Fahrgefühl. „Keine Umstellung beim Autofahren, keine Einschränkung in Sachen Stauraum und selbst das Tanken ist kinderleicht. Dazu kommt der positive Nebeneffekt für nur 25 Euro einen vollen Tank zu haben.“

Die Stadtwerke Tübingen fördern seit April 2004 die Anschaffung von Erdgasneufahrzeugen. Marcus Zondler ist der 100. Käufer, der im Rahmen dieses Förderprogramms einen 500 kg Tankgutschein bekommen hat. Bis zu 10.000 km kann er damit fahren – und seine frischen Früchte natürlich auch.

Weitere Informationen zum Förderprogramm, das noch bis Oktober 2008 läuft, gibt es unter:
www.neckar-alb-gibt-gas.de

Beratung bei den Stadtwerken:
Sebastian Rudischer: 07071 / 157 477
sebastian.rudischer@swtue.de

Siemens Geared Motors gibt Gas

Ehemaliges Flenderwerk auf Erdgas umgestellt

Über 700 Tonnen CO₂-Einsparung pro Jahr – ein positives Ziel. Die Firma Siemens Geared Motors steht mitten in der Umstellung ihrer Abnahmestellen von Heizöl auf Gas. Voraussetzung dafür waren umfangreiche Leitungsverlegungen auf dem Firmengelände im Tübinger Stadtteil Kilchberg.

Alte Öltanks und ein enormer Sanierungsbedarf – dieser Situation sah sich die Firma Siemens Geared Motors, vormals Flender Tübingen GmbH, im Frühjahr letzten Jahres gegenüber gestellt. Am Standort der Firma in Kilchberg werden Getriebemotoren produziert. Die Produktionshallen auf dem rund 70.000 Quadratmeter großen Werksgelände müssen beheizt werden. Dabei ist die Wahl des Heizstoffes langfristig nicht nur von wirtschaftlicher, sondern auch von ökologischer Bedeutung.

Siemens Geared Motors hat sich dafür entschieden, seine Heizung von Öl auf Erdgas umzustellen. Geplanter Gesamtumfang: Zunächst rund 13 Millionen Kilowattstunden pro Jahr. Bei der Lieferung von Erdgas ist eine leistungsfähige Gasdruckregelstation notwendig. Eine solche Station reduziert den Betriebsdruck im Gasnetz, bevor das Gas in die Versorgungsanlage des Kunden gelangt. Die Druckminderung durch die vorhandene Station reichte jedoch für die angeforderten Bedarfsmengen nicht aus. Deshalb haben die Stadtwerke eine neue Station installiert. Im September 2007 wurden die neuen Leitungen in Betrieb genommen. Gut 200 Meter Kunststoffrohre wurden hierfür im so genannten Spülbohrverfahren verlegt. „Dabei kann auf großflächige Grabungen verzichtet werden – ein großer Vorteil, denn das kommt den Betriebsabläufen vor Ort natürlich zugute“, erklärt Wolfgang Kurz, swt-Projektleiter. Weitere 100 Meter Leitung konnten in offener Bauweise verlegt werden. Die Tiefbauarbeiten vor Ort hat die Firma Leonhard Weiss, die Rohrverlegearbeiten die Firma G.A. Leitungsbau übernommen.

Auftrag für Planung und Bau der Gasleitungen an die Stadtwerke Tübingen zu vergeben, war für Siemens Geared Motors nahe liegend. „Zwischen unserem Unternehmen und den Stadtwerken Tübingen besteht seit Jahren ein sehr gutes Geschäftsverhältnis“, so Einkaufsleiter, Thomas Siegmann. „Gegenseitiges Vertrauen spielt dabei eine wichtige Rolle. Auch das Angebot der Stadtwerke hat uns überzeugt. Daher fiel unsere Entscheidung auf die swt.“ Klarer Vorteil der Umstellung: Durch die bedarfsorientierte Belieferung mit Gas wird kein Kapital mehr gebunden, wie zuvor bei der Ölspeicherung in großen Tanks. Dies spart neben Kosten auch noch Platz. Hinzu kommt, dass für die neue Technik auch ein geringerer Wartungsaufwand nötig ist. Neben

ökonomischen Argumenten spricht natürlich auch der ökologische Vorteil von Erdgas für eine Umstellung, denn im Vergleich zu anderen fossilen Brennstoffen erzeugt die Verbrennung von Erdgas deutlich weniger CO₂. Auch der Transport in Tanklastern entfällt. Derzeit versorgen die swt über 11.500 Haushalte in Tübingen und der Region mit dem umweltfreundlichen Energieträger Erdgas.



Die Umstellung ist in vollem Gange: Siemens Geared Motors wechselt von Heizöl auf Gas.



„Aus 3 mach 33!“

Neue Quadratmeter-Kampagne für das gemeinnützige Werkstadthaus

Drei Stockwerke, sieben Werkstätten, fünf Jahre. Das Werkstadthaus im Französischen Viertel feiert sein Jubiläum und ist in diesem Teil der Stadt schon fast so etwas wie eine Institution. Zu verdanken ist dies vor allem dem Engagement seiner Freunde, Nachbarn, Bewohnerinnen und Bewohner. Weitere Unterstützer werden noch gesucht. Die Stadtwerke Tübingen helfen dabei.

„Aus 3 mach 33!“ lautet das Motto der gemeinsam vom Werkstadthaus und den Stadtwerken initiierten Kampagne. 10% Rabatt erhält jeder, der sich bis zum 30. Juni 2008 mit einem oder mehreren Quadratmetern am Werkstadthaus beteiligt und quasi Miteigner des Hauses wird. 10% sind in diesem Fall 178,50 Euro, denn der reguläre Preis für einen Quadratmeter liegt bei 1.785 Euro. 33 Flächenanteile gab es noch zu Beginn der Aktion im Februar. Die Stadtwerke kauften drei. Zwischenzeitlich haben fünf weitere Anteile neue Besitzer gefunden. Die nächsten fünf sind schon fest zugesagt. Bleiben noch zwanzig. Sind sie verkauft, ist das Werkstadthaus schuldenfrei.

Warum eine Kampagne wie diese?

Das Werkstadthaus ist Werkstatt und Treffpunkt zugleich. Es bietet Raum, Geräte und Kurse für Menschen, die eigene Ideen umsetzen, sich engagieren oder andere Menschen treffen wollen. „Es ersetzt im Viertel, was in so vielen Städten fehlt: Den Platz am Brunnen – ein Ort, an dem man sich trifft und miteinander ins Gespräch kommt“, so Andreas Fischer vom Verein des Hauses. Gegen geringe Gebühr kann hier jeder verschiedene Räume und die Werkstattbereiche für Holz, Metall, Ton, Papier und Textil eigenständig nutzen, ebenso stehen die Computer und die Fahrradwerkstatt zur freien Verfügung. Dazu gibt es Kurse, Workshops und fachmännische Anleitung von Handwerkern und Künstlern. Außerdem kann man die Räume für Seminare und Feste aller Art mieten. „Ist das Haus schuldenfrei, können wir mit der frei gewordenen Energie und den

Einnahmen unsere Angebote weiter ausbauen und vielfältiger gestalten“, erläutert Fischer das Anliegen der Kampagne.

Was hat der Einzelne davon?

Wie kann ich mit meinem Geld etwas Sinnvolles bewirken? Diese Frage stellen sich immer mehr Menschen, denn sie wollen der Gesellschaft etwas zurückgeben vom eigenen Wohlstand und Wohlbefinden. Mit dem Kauf eines Werkstadthaus-Quadratmeters ist genau dies möglich „Bares trifft Wahres“ könnte man es entgegen der alten Volksweisheit auch nennen. Jeder Miteigner erhält Anteile an den Einnahmen des Hauses und bei einer Kündigung wird nach Ablauf einer bestimmten Laufzeit der volle Quadratmeter-Preis inklusive der 10 Prozent Rabatt wieder ausgezahlt. Erstmals ist dies Ende 2012 möglich. „Mitgeliefert wird gleichzeitig das gute Gefühl, etwas Sinnvolles zu unterstützen“, so Julia Klönne-Bibouche von der Finanzierungsgemeinschaft des Werkstadthauses. „Nicht irgendwo, wo man nicht weiß, was mit seinem Geld geschieht, sondern nachvollziehbar und jeden Tag sichtbar, in der Nachbarschaft, der eigenen Stadt, der eigenen Region – das ist das Besondere an dieser Geldanlage.“

Neugierig geworden? Weitere Infos gibt es im Internet unter www.werkstadthaus.de oder telefonisch unter 07071 / 36 86 49.



Girls' Day 2008

Mädchen-Power bei den Stadtwerken

„Wenn ich groß bin, werde ich Prinzessin!“ Rosarote Mädchenträume – klischeehaft, unrealistisch, zuckersüß. Aus der Prinzessin wird eine Friseurin, Verkäuferin oder Bürokauffrau – typische Mädchenberufe eben. Der Girls' Day eröffnet Einblicke in technische Berufe, die eher untypisch für Mädchen sind. Am 24. April findet der Mädchen-Zukunftstag bereits zum 5. Mal in Tübingen statt.

Perspektiven zu eröffnen, in Berufsfelder, die eher technisch orientiert sind, das ist das Ziel des Girls' Day. In Tübingen übernimmt die Koordination des Berufsinformationstages die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Tübingen, Dr. Susanne Omran. Schirmherr des Projektes ist Oberbürgermeister Boris Palmer. Insgesamt beteiligen sich in diesem Jahr 145 Betriebe und Organisationen – eine Rekordzahl!

Der Girls' Day 2008 wird erneut mit der Initiative „Neue Wege für Jungs“ kombiniert. Ganz im Sinne der Gleichbehandlung erhalten Jungen ihrerseits die Möglichkeit, in frauentypische Berufe hinein zu schnuppern, insbesondere in die Bereiche Erziehung, Pflege und Gesundheit.

Den Mädchen und Jungen stehen in diesem Jahr insgesamt 1007 betriebliche Plätze zur Verfügung, über 250 mehr als im Vorjahr. „Mit Hilfe der Unternehmen und Organisationen in der Region ist dies ein beeindruckendes Ergebnis“, lobt Dr. Susanne Omran das Engagement der Kooperationspartner.

Technik-Praxis bei den Stadtwerken

In diesem Jahr stellen die Stadtwerke den Ausbildungsberuf „Elektronikerin für Betriebstechnik“ vor. „Wichtig ist uns, dass die Mädchen an diesem Tag einen möglichst realistischen Einblick in die Berufspraxis bekommen“, sagt Michael Bader, technischer Ausbilder bei den Stadtwerken. „Die Mädchen können bei kleinen praktischen Arbeiten schnell feststellen, ob ihnen z.B. der Umgang mit Werkzeugen und technischem Material liegt. Diese Erfahrung haben viele vorher noch nie gemacht.“

Eine Sorge vieler Mädchen ist oftmals die Frage nach der Eignung: „Gute Noten in Mathe und Physik sind sicher hilfreich, Spaß an der Materie ist absolut gleichrangig. Das theoretische Wissen lernen unsere Azubis ja dann in der Ausbildung“, so Bader.



Am Girls' Day haben sich insgesamt 8 Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren für das Programm der Stadtwerke Tübingen entschieden. Die Berufswahl fällt bei den meisten Mädchen aber immer noch eher gegen technische Berufe aus. „Über mehr Anfragen von weiblichen Auszubildenden im technischen Bereich würden wir uns freuen“, so Bader. „Leider bekommen wir von Mädchen aber kaum Bewerbungen.“ So wurden 2006 beispielsweise bundesweit nur 3,5% der Ausbildungsverträge zum Elektriker von Mädchen unterzeichnet. Die Hälfte der weiblichen Azubis wählt aus gerade mal zehn Berufen aus – möglich wären aber über 350. Der Girls' Day soll genau hier vermitteln, Chancen aufzeigen und Interesse wecken. Wie groß das Interesse ist, zeigt die Teilnehmerzahl: Rund 140.000 Mädchen ab Klasse 5 waren im vergangenen Jahr beim Girls' Day dabei.

Informationen zum Girls' Day, zur Anmeldung und zu allen Aktionen:

www.tuebingen.de/gleichstellungsbeauftragte
www.girls-day.de

Regional ist genial

Tübingen isst klimafreundlich

Sie fragen sich, was ein Apfel von heimischen Streuobstwiesen mit dem Klimaschutz zu tun hat? Eine ganze Menge, wenn man die CO₂-Emissionen einrechnet, die durch kurze Transportwege vermieden werden. Äpfel aus Australien, Tomaten von den Kanarischen Inseln, Kartoffeln aus Neuseeland – Lebensmittel sind heute oft weit gereist, bevor sie bei uns zuhause auf den Esstisch kommen. Lange Transportwege gehen jedoch nicht nur zu Lasten der Lebensmittelqualität, sie belasten auch unsere Umwelt. „Der bewusste Einkauf regionaler Produkte ist daher für mich eine nahe liegende Klimaschutzoffensive, bei der jeder mitmachen kann“, so Hans-Peter Schwarz vom Tübinger Handels- und Gewerbeverein (HGV).

Am 26. April von 9.00 bis 18.00 Uhr veranstaltet der HGV den Tübinger Regionalmarkt daher erstmals in Verbindung mit einem „Klimabrunch“. Köche der Vereinigung für genussvolles Essen, Slow Food e.V., bieten im Rathaussaal leckere Gerichte aus der regionalen Küche an. Wer mit seinem Tipp der Lösung am nächsten kommt, wieviel CO₂ beim präsentierten Regionalmenü im Vergleich zum entsprechenden Weltmarkt-Menü eingespart wird, darf sich beim Gewinnspiel des HGV über tolle Preise freuen. Produktvielfalt präsentieren an über 60 Ständen



quer durch die Tübinger Innenstadt Bauern, Bäcker, Gärtner, Metzger, Imker, Molkereien, Schnapsbrenner, Bierbrauer, Winzer und Händler. Sie locken die Besucherinnen und Besucher mit Spezialitäten aus der Region: Linsen und Lammwürste von der Schwäbischen Alb, Bio-Honigwein aus Tübingen, Mostprodukte und Birnenschaumwein. Kunsthandwerker runden das vielseitige Angebot mit Schmuck und Keramik ab.

Informationen:

www.tuebingen-regionalmarkt.de
www.hgv-tuebingen.de

Ein Duft wie aus 1001 Nacht

4. Tübinger Rosenfest

Lassen Sie sich verführen von der „Königin der Blumen“. Bereits zum 4. Mal findet das Tübinger Rosenfest am Samstag, 21. Juni 2008 rund um die Sternwarte statt. Aussteller präsentieren dort Rosensorten aller Art: Edelrosen, Wildrosen, Rosenneuheiten, aber auch Begleitpflanzen, Kräuter, Gemüse, Duft- und Wasserpflanzen sowie botanische Raritäten. Die Besucher können sich hier von neuen Ideen und Kreationen zur individuellen Gartengestaltung und außergewöhnlichen Blumendekorationen inspirieren lassen. Deko-Zubehör, Schmuck, Kosmetik, Stoffe, Floristik, Literatur, Porzellan und vieles mehr

runden das Programm ab. Die Sternwarte bietet dazu kulinarische Köstlichkeiten und ein unterhaltsames Rahmenprogramm für die ganze Familie mit Vorträgen, einer Tombola und Mitmachaktionen.



Informationen:

www.rosenfest-tuebingen.de
www.gastronomie-sternwarte.de

CineLatino 2008

Filmwelten: Von Katalonien bis Peru

Film ab für Lateinamerika: Peru heißt der Länderschwerpunkt des Tübinger Filmfestivals CineLatino in diesem Jahr. In Zusammenarbeit mit dem Städtepartnerschaftsverein Villa El Salvador werden Filmproduktionen aus dem Andenstaat gezeigt. Sie geben dem Publikum sozialkritische Einblicke in die politischen und gesellschaftlichen Lebenswelten Perus. Aus der Sicht junger Protagonisten werden Filme einer aufstrebenden Generation von Regisseurinnen und Regisseuren gezeigt, wie beispielsweise „Madeinusa“ von Claudia Llosa, der Nichte von Mario Vargas Llosa. Der Film erzählt die Geschichte des Mädchens Madeinusa, das in einem Dorf im peruanischen Hochland lebt und davon träumt, aus der einengenden, archaischen Kultur auszubrechen. Als sich Salvador, ein Fotograf aus Lima während des "Heiligen Festes" in das Dorf verirrt, sieht sie ihre Chance gekommen. Doch Fremde sind in der heiligen Zeit gar nicht gerne gesehen. Werden sie es schaffen, ihren Weg gemeinsam weiter zu gehen? Lassen Sie sich überraschen. Die Filmvorführungen zu Peru werden durch eine Vortragsreihe im Rahmen des „Studium Generale“ an der Universität Tübingen ergänzt. Darin werden Vielfalt und Wandel, ethnische Gegen- und ethische Grundsätze in Kultur und Gesellschaft des Andenstaats thematisiert. Spannung und filmische Entdeckungen bieten im Weiteren rund 45 neue Spiel- und Dokumentarfilme aus Argentinien, Brasilien, Chile, Ecuador, Mexiko,



„Madeinusa“, Geschichte aus Peru zwischen Tradition und Aufbruch

Spanien und Uruguay, die die Festivalmacher in diesem Jahr nach Tübingen gebracht haben. Bei den Filmen aus Spanien stehen insbesondere die katalanischen Regisseurinnen im Fokus. Eine Diskussionsrunde beleuchtet die Situation von Frauen in der Filmindustrie und ihren Beitrag zum Kino. CineLatino findet bereits zum 15. Mal statt. Bundesweit hat sich das Festival als hervorragendes Forum für den spanischen und lateinamerikanischen Film etabliert.

Informationen:

www.filmtage-tuebingen.de/latino

Der Letzte macht das Licht aus...

2. Tübinger Kulturnacht

„Spätschicht“ lautet das Motto der Kulturnacht in diesem Jahr. Am 06. Juni lockt sie die Besucherinnen und Besucher an bislang unbekannte Orte nächtlicher Lebens- und Arbeitswelten. „Wir wollen den Entdeckergeist des Publikums wecken, alltägliche Räume durch Musik, Beleuchtung, Installationen und Lesungen neu zu erleben und Orte zu erforschen, an die man normalerweise nicht kommt“, erläutert Josefine Gras, Leiterin des veranstaltenden Kulturnetz Tübingen e. V., das Konzept. So gibt es Einblicke in Tübinger nächtliche Welten etwa mit Jazz und Blues im Neckarkraftwerk, Türmergeschichten auf dem Stiftskirchenturm, Puppenbühne in der Hauptfeuerwehrwache, Lesungen und Konzerte im Industriegebiet, Ausstellungen und multimediale Projekte im neuen Behördenviertel in den Mühlbachäckern. Nach dem Publikumserfolg der ersten Tübinger Kulturnacht im Mai 2007, die unter dem Motto „Szenen-

wechsel“ stand, haben sich in diesem Jahr gleich 70 Veranstalter mit über 100 Aktionen an rund 65 Orten angemeldet, die über das ganze Stadtgebiet verstreut sind. Damit die einzelnen Veranstaltungsorte bequem und sicher erreicht werden können, bietet der Stadtverkehr Tübingen auch in diesem Jahr wieder ein „Kultur-Shuttle“ an. Jedes Ticket für die Kulturnacht gilt als Fahrschein in allen Bussen des Tübinger Stadtverkehrs und im gesamten naldo-Verbundgebiet.

Informationen zur Kulturnacht und zum Kultur-Shuttle:

www.kulturnetz-tuebingen.de/kulturnacht
www.svtue.de



Fußball Mini-EM 2008

Der SV Pfrondorf lädt Jugendliche aus Europa ein

Die Idee Europa steht gleich doppelt im Mittelpunkt bei der Fußball Europameisterschaft 2008. Denn nach der EM im Jahr 2000 in Belgien und den Niederlanden ist es das zweite Mal, dass die Spiele in gleich zwei europäischen Staaten ausgetragen werden – in Österreich und in der Schweiz (07. bis 29. Juni 2008).

Der SV Pfrondorf veranstaltet parallel zu diesem sportlichen Großereignis vom 18. bis 22. Juni 2008 eine „Mini-EM“. Dazu werden Jugendmannschaften u. a. aus Italien, England und Frankreich erwartet. Unter dem Motto „Jugend stark machen“ stehen rund 100 Teams und mehr als 1.200 junge Sportlerinnen und Sportler im Turnier. Mit dabei sind auch Schulklassen und Fußballteams aus der Region. Jedes der teilnehmenden Teams aus Mädchen und Jungen aller Altersstufen steht dabei für eine europäische Nation. Als Patron des Projektes hat der SV-Vorstand Primus Truber gewählt. Der aus Slowenien stammende Pfarrer hatte vor gut 500 Jahren im Tübinger Stadtteil Derendingen



gelebt. Heute ist dort eine Straße nach ihm benannt. Truber war bereits damals fest davon überzeugt, für Frieden in Europa müssten alle Völker Europas zusammenhalten, eine große Gemeinschaft bilden – ähnlich wie in einem Fußballteam. „Diese Idee hat uns sportlich und menschlich überzeugt“, erklärt Johannes Längle vom SV Pfrondorf.

Abwechslung vom Turnierbetrieb bietet für die Kinder und Jugendlichen ein umfangreiches Beiprogramm mit Malworkshops, Ballonfahrten, Ausflügen in Stadt und Umgebung. Public Viewing rundet das Programm für Aktive und Zuschauer ab.

TSG-Sommersportcamp 2008 – Abenteuer, Spiel und Spaß

...für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren



Klettern, Fußball, Inlineskaten, Beachvolleyball, Basteln, Schwimmen, Tanzen und vieles mehr bietet das diesjährige Sommersportcamp der TSG. Unter Leitung erfahrener Sportlerinnen und Sportler erlebt Ihr abwechslungsreiches

Bewegungstraining, Gemeinschaftsspiele und ein buntes Überraschungsangebot. Höhepunkt der fünftägigen Veranstaltungen: Die Sommercamp-Olympiade. Auch für Verpflegung mit Essen und Getränken ist gesorgt. Aufgrund der großen Nachfrage im letzten Jahr bietet die TSG erstmals vier Termine an: Ab dem 15. April können sich alle sportbegeisterten Jungen und Mädchen zum TSG-Sommersportcamp in den großen Sommerferien anmelden. Aber Achtung: Wer dabei sein will, muss schnell sein. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 300 Kinder begrenzt.

Termine:

jeweils wahlweise von 8–17 Uhr oder von 10–16 Uhr

Camp 1: 28.07. – 01.08.2008

Camp 2: 04.08. – 08.08.2008

Camp 3: 25.08. – 29.08.2008

Camp 4: 01.09. – 05.09.2008

Anmeldung: 07071 / 760 229

geschaeftsstelle@tsg-tuebingen.de

Infos unter: www.tsg-tuebingen.de

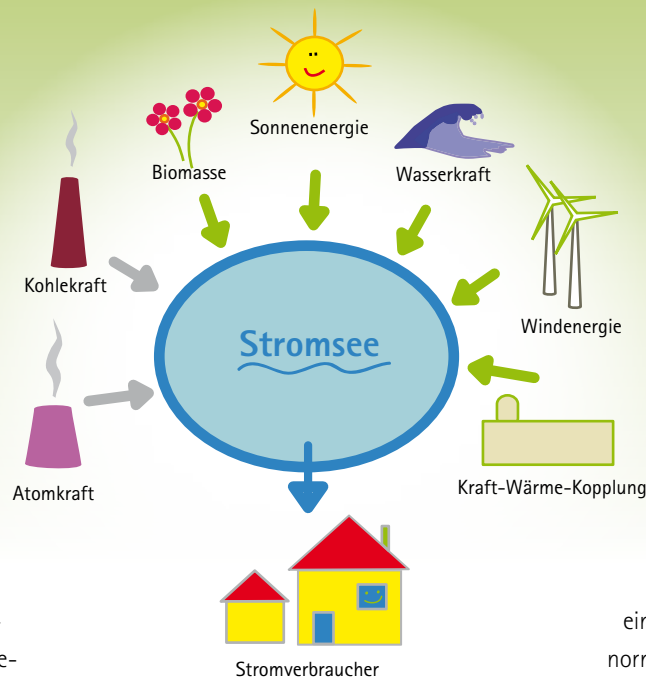
Schon mal vormerken:
Familiensporttag der TSG: 7. Juni 2008
TSG-Sportgala: 7. November 2008



Alles grün oder was?

Wie der grüne Strom in die Steckdose kommt

Sicherlich habt ihr das auch schon mal gehört: In der Werbung ist sehr häufig von grünem Strom die Rede. Dabei weiß doch jedes Kind, dass Strom weder gelb noch grün ist, sondern überhaupt keine Farbe hat! Was soll das also?



Grüner Strom oder auch Ökostrom steht für Strom der besonders umweltschonend erzeugt wurde. Damit wird Strom bezeichnet, der nur durch die Nutzung natürlicher Ressourcen wie Wind, Sonne, Wasser hergestellt wird. Das hat einen großen Vorteil: Dieser Strom kann ohne Schadstoffausstoß produziert werden. Auch Du weißt ja bestimmt, dass wir alle besonders darauf achten müssen, möglichst wenige Schadstoffe in die Luft zu pusten um unsere Umwelt und unser Klima zu schützen. Was sonst passiert, haben wir in der letzten TüWelt schon mal besprochen: Wenn Du's wieder vergessen hast, lies doch einfach noch mal nach!

Mit Ökostrom kann man also was für unser Klima tun. Aber was für ein Strom kommt denn aus Deiner Steckdose, wenn sich Deine Eltern entschieden haben, Ökostrom zu kaufen? Ist der dann anders als vorher? Antwort: Nein! Es kommt zunächst genau der gleiche Strom bei Dir an wie bisher auch. Das liegt an der Eigenschaft von Elektrizität, sich im Stromnetz ganz zufällig zu verteilen. Um das zu verstehen, kannst Du Dir am besten einen großen See vorstellen, in den drei Bäche fließen; ein Bach hat süßes, ein Bach hat salziges und ein Bach hat ganz normales Wasser. Wenn Du jetzt aus dem See einen Eimer mit Wasser herausschöpfen und das Wasser untersuchen würdest, wäre es ein bisschen salzig und ein bisschen süß. Wenn Du jetzt noch mal zu dem See gehen und versuchen würdest, nur ganz normales Wasser aus dem See zu schöpfen, würde Dir das

einfach nicht gelingen, weil das normale, das salzige und das süße Wasser miteinander untrennbar vermischt sind. Würden der süße und der salzige Bach aber austrocknen, sodass sie nicht mehr in den See fließen, würde der See nur noch ganz normales Wasser haben.

So ähnlich ist das auch beim Strom: Wenn nicht unmittelbar in Deiner Nähe eine Fotovoltaikanlage oder ein Windrad aufgestellt wird, ist der Strom, der bei Dir aus der Steckdose fließt, genau derselbe. Er wird teilweise in großen Kraftwerken produziert und bis zu Dir in die Steckdose geleitet. Je mehr umweltfreundliche Anlagen aber gebaut werden, umso mehr alte Kraftwerke können abgeschaltet werden; der Stromsee wird dann also umso sauberer. Der Energieversorger, der Ökostrom liefert, verspricht jetzt, dass er in das Stromnetz umweltfreundlich erzeugten Strom einleitet, und zwar mindestens genau so viel, wie Du zu Hause verbrauchst. Wenn sich viele Leute entscheiden, Ökostrom zu kaufen, müssen immer mehr neue umweltfreundliche Anlagen zur Herstellung sauberen Stroms errichtet werden. Und eines Tages werden wir dann unseren Strom vollkommen schadstoffarm produzieren; der Stromsee ist dann vollkommen „sauber“. Viele Energieversorger, wie auch die Stadtwerke Tübingen, bauen deshalb schon jetzt hauptsächlich Kraftwerke, in denen der Strom besonders umweltfreundlich produziert werden kann. In Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen z.B. wird mit dem Strom gleichzeitig auch noch Wärme produziert, die dann Wohnungen und Geschäfte heizt.

Tübingen macht blau

Wie Sie uns erreichen

Stadtwerke Tübingen GmbH
www.swtue.de
info@swtue.de

Stadtverkehr Tübingen
www.svtue.de

TüNet
www.tuenet.de

SüdWestStrom GmbH
www.suedweststrom.de

EnergiePartner Süd GmbH
www.energiepartner-sued.de

Persönlich

Unser Haus in der Eisenhutstraße 6,
72072 Tübingen, ist für Sie geöffnet:
Montag – Freitag: 8 bis 17 Uhr
Stadtverkehr Linie 4 und 13
Haltestelle Stadtwerke

Störungsdienst (Tag und Nacht)

| | |
|--------------------|---------|
| Gas | 157-112 |
| Sonstige Störungen | 157-111 |

Servicenummern

(von außerhalb Tübinger Vorwahl 07071)

| | Telefon | Fax |
|-------------------------|---------|----------|
| Zentrale | 157-0 | 157-102 |
| Verbrauchsabrechnung | 157-300 | 157-311 |
| Kundenberatung | 157-400 | 157-258 |
| Elektrizitätsversorgung | 157-131 | 157-312 |
| Gas-, Wasserversorgung | 157-146 | 157-248 |
| Wärmeversorgung | 157-303 | 157-310 |
| Straßenbeleuchtung | 157-111 | 157-248 |
| Stadtverkehr | 157-391 | 157-3930 |
| Bäder, Parkhäuser | 157-301 | 157-371 |

Impressum

TüWelt – Kundenzeitschrift der
Stadtwerke Tübingen GmbH
Eisenhutstraße 6, 72072 Tübingen

Verantwortlich

Cornelia Szelényi
Telefon 07071/157-2997
Fax 07071/157-102

Redaktion

swt-Unternehmenskommunikation
Cornelia Szelényi
Melanie Hagenbach
Susanne Lehmann
Knud Hädicke

Grafik

goetzing + komplizen gmbh
www.goetzinger-komplizen.de

Titelbild

Alexander Gonschior
www.agowebworks.de

Druck

TC DRUCK Tübinger Chronik
www.tcdruck.de

Gedruckt auf
100% Recyclingpapier